



Volker Rebell & Freunde

The Lonely Hearts Club Band •

The Batles • Paul Vincent • Matthias Frey •

The Beatles Revival Band

Paul McCartney **YESTERDAY & Heute**

Eine Hommage in Songs, Worten und Texten

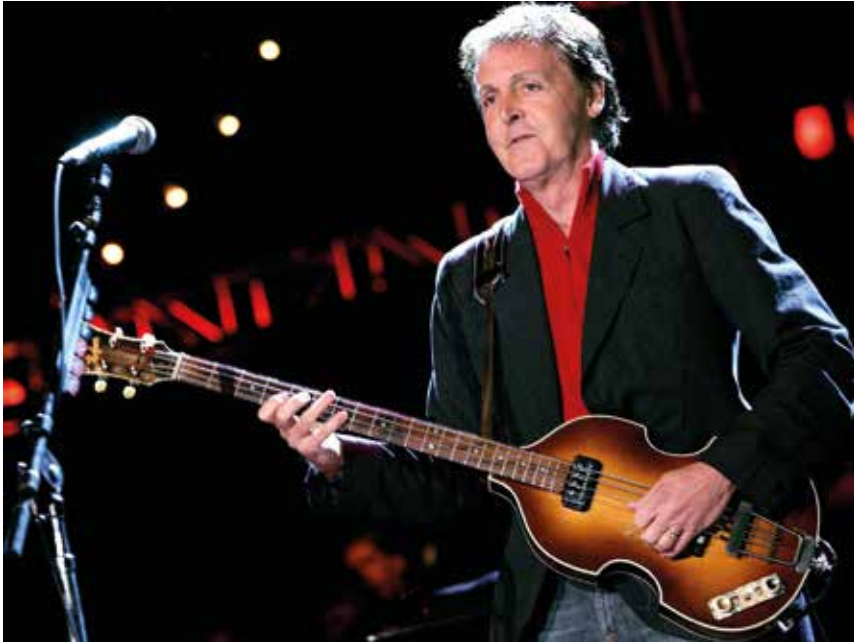
**Mediabook über die Song-Kunst des
Pop-Giganten Sir Paul McCartney**

Hörbuch mit 5 CDs +

Lesebuch + Diskographiebuch



Resümee: Paul McCartney gehört zu den Giganten unter den Popsängern, auch wenn ab und an zu viel tiefende Gefühllichkeit mit ihm durchgeht und er dann in Gefahr gerät, sich selbst auf das Zwergen-Niveau des gemeinen Schlager-Fuzzys zu schrumpfen. Doch gerade diese Sentimentalität trägt dazu bei, dass Pauls Stimme zu den wandlungsfähigsten und populärsten der Popmusik zu zählen ist. Und um es mit der Überschrift eines Artikels zu sagen, den Elvis Costello für das Musikmagazin <Mojo> über Paul geschrieben hat: „It's Like All The World Is In His Voice“.²⁰ Richtig ist auf jeden Fall: die gesamte Klangwelt des Planeten Pop scheint in Pauls Stimme mitzuschwingen.



Paul am Bass, beim Bridge School Benefiz-Konzert in Mountain View, Kalifornien, am 24.10.2004

Paul als Bassist

1956 hatte sein Vater Jim ihm eine Trompete zum Geburtstag geschenkt. Doch bald „erkannte ich, dass ich mit diesem Ding im Mund nicht singen konnte, daher fragte ich meinen Dad, ob es ihm etwas ausmache, wenn ich sie gegen eine Gitarre eintauschen würde.“²¹ Sein Vater hatte nichts dagegen. Also wurde eine „Zenith“-Akustikgitarre, ein billiges Massenprodukt, Pauls Lieblingsinstrument. Schon als 15-jähriger hatte er sich selbst einiges an vorzeigbarer Gitarrentechnik beigebracht. Und er war ehrgeizig, wollte als singender Gitarrist noch eine Menge erreichen.

Pauls Umstieg auf den Bass kam nicht so ganz freiwillig zustande. Die tiefen Töne des Bass wurden zwar unbedingt gebraucht, weil sie gemeinsam mit dem Schlagzeug die rhythmische Basis einer Beatband lieferten. Doch anders als das Schlagzeug war der Bass als Instrument bei den Musikern nicht sonderlich beliebt. Bassist zu sein war der undankbarste Job in einer Band. Deshalb wurde damals derjenige, der am schlechtesten

Gitarre spielen konnte, an den Bass strafversetzt. Man konnte noch so stümperhaft auf der Gitarre dilettieren, für den Bass reichte es immer noch – war die damals gängige Vorstellung.

Weil weder John, noch Paul, noch George in der Frühzeit der Beatles Bass spielen wollte, überredete John seinen Freund Stuart Sutcliff, einen talentierten Maler, den er aus der Kunsthochschule kannte, vom ersten Honorar, das Stuart für den Verkauf eines seiner Bilder erhielt, eine Bassgitarre zu kaufen und bei den Beatles als Bassist mitzumachen. Stu, wie man ihn nannte, war kein Musiker, konnte nicht Bass spielen und lernte es auch nur mühsam. Doch er sah blendend aus, hatte eine Art existenzialistischer Ausstrahlung, kam bei den Mädels sehr gut an und war ein netter Kerl. Das musste zunächst genügen, konnte es aber nicht auf Dauer. Der wachsende Ehrgeiz und die zunehmende Professionalisierung der Band duldeten keine Schwachstelle in der Besetzung. Stu spürte den wachsenden Druck, wollte sich ohnehin auf seine Malerei konzentrieren und stieg im Mai 1961 endgültig aus. (Am 10. April 1962 starb er an einer Hirnblutung.)

Nach anfänglicher Weigerung ließ sich Paul von John überreden, den vakanten Job als Bassist zu übernehmen. Am 5. Januar 1961 spielte Paul zum ersten Mal bei einem Beatles-Auftritt den Bass.

Kenner und Kollegen zählen Paul zu den besten Bassisten aller Zeiten. Wenn Jack Bruce es war, der den Bass aus der dienenden Funktion ins solistische Rampenlicht rückte, wenn Motown-Bassist James Jamerson den funky Groove auf vier Saiten entwickelte, wenn Larry Graham die Slaptechnik auf dem E-Bass erfunden hat, wenn Leland Sklar auf dem 5-saitigen Bass die Virtuosität entdeckte, wenn Marcus Miller das Klangspektrum des Bass mit Obertönen und perkussiven Anschlagstechniken innovativ erweitert hat, wenn Jaco Pastorius am bundlosen Jazzbass von Bach bis Hendrix alles dazwischen hörbar machen konnte, wenn John Entwistle selbst noch am Rande des explosiven Chaos von The Who dem Bass-Spiel ein Maß an stoischer Standhaftigkeit gelehrt hat und wenn Flea von den Red Hot Chili Peppers der Bassist ist, der Pop und Punk und Funk in seinem Spiel zusammenbrachte, dann war es Paul, der dem herkömmlich rhythmisierenden Bass das Singen beibrachte. „Er definierte das Bass-Spiel neu. McCartney integrierte einen hochmelodischen Ansatz in sein Spiel und lieferte Kontrapunktlinien ab, die zu den schönsten Parts der Beatles-Songs zählten“²²

Bass-Ass

Er definierte das Bass-Spiel neu.

Ganz ähnlich wie er im Bandgefüge der Beatles die treibende Kraft war, so spielte auch sein Bass eine führende Rolle in den Songarrangements. Auch wenn sein Bass-Spiel die rhythmische Basis im Geflecht mit Ringos Schlagzeug nie vernachlässigte, galt sein besonderes Interesse als Bassist der Interaktion mit dem Gesang und den Gitarren. Ganz gleich ob er seinen eigenen Gesang begleitete oder den der anderen, seine Basslinien versteckten sich niemals im Gewebe des Backgrounds, sondern zeigten immer Präsenz, nicht selten mit dominierenden Figuren. Dies brachte seinem Bass-Spiel den Ruf ein, „*einzigartig und hochmusikalisch*“ zu sein.²³

Paul und Youth. The Fireman

Das hat doch nix mit Paul McCartney zu tun? Doch, hat es. Hört man zum ersten Mal und ohne zu wissen, worum es geht, den Ambient-Track „Appletree Cinnabar Amber“ würde man nicht glauben, dass hier der „schnuckelige Beatles-Softie“ Paul am Werk ist. Dieser repetitive Instrumentaltitel im entspannten Tempo, mit einem minimalistischen Zweitton-Riff, mit einer relaxten, oft wiederholten Gitarrenmelodie, mit elektronischen Ambient-Techno-Sounds und eingestreuten Samples einer weiblichen Sprechstimme hätte auch von einem Chill-out-Spezialisten aus der DJ- und Club-Szene stammen können, ist tatsächlich aber eine Produktion von The Fireman, der Kollaboration von Paul McCartney mit Youth, dem Produzenten, Remixer und ehemaligen Bassisten der Band Killing Joke, mit bürgerlichem Namen Martin Glover. 1993 hatte deren beider Zusammenarbeit begonnen – und zwar mit dem Album *Strawberries Oceans Ships Forest*, das vornehmlich auf Remixes basierte, die auf Samples und Sessions aus den McCartney-Aufnahmen für die Alben *Off The Ground* und *Back To The Egg* zurückgriffen.

Der merkwürdige Name des Duos The Fireman sei eine Verbeugung vor Pauls Vater, „der in Liverpool während der deutschen Bombenangriffe als Luftschutzwart Dienst getan hatte“.⁹²



The Fireman Rushes Innencover

1998 erschien dann das zweite Album von The Fireman mit dem Titel *Rushes*. Der gerade erwähnte Ambient-Track „Appletree Cinnabar Amber“ stammt aus diesem zweiten Album von The Fireman, mit dem Paul McCartney womöglich nachträglich nachweisen wollte, dass nicht John Lennon, sondern er der Chef-Avantgardist bei den Beatles war. Auf jeden Fall bewies Paul mit diesem Fireman-Album *Rushes* und 2008 dann auch mit dem dritten Album *Electric Arguments*, dass seine Kreativität nicht an den konventionellen Song-Grenzen

Der Chef-Avantgardist der Beatles liefert elektrisierende Argumente

Halt macht. Sein avantgardistischer Ehrgeiz wurde freilich nicht durch Charts-Notierungen belohnt. Die beiden ersten der drei Fireman-Alben sind in den Charts nicht mal unter „ferner liefen“ aufgetaucht und wurden auch längst aus dem Katalog gestrichen. Nur *Electric*

Arguments, das erste Fireman-Album, in dem auch Pauls Gesangsstimme zu hören ist, konnte sich in den Niederungen der Charts platzieren.

Mit seinem Projekt The Fireman hat Paul McCartney indes ganz bewusst ein deutliches Ausrufezeichen in die Poplandschaft gesetzt. Wer jetzt noch behauptet, Paul habe in seiner Post-Beatles-Zeit nur harmlosen Mainstream-Pop abgeliefert, muss sich eines besseren belehren lassen. Paul wehrt sich gegen solche Vorwürfe nicht mit der Geschmacks-Polizei, sondern mit dem Elektro-Feuerwehrmann. Ignoranten und vorurteilsbeladene Scheuklappen-bewehrte Kritiker verpassen was, denn Paul McCartney ist immer für eine Überraschung gut.

Paul und Yoko

Weil Michael Jackson 1985 die günstige Gelegenheit genutzt und die Rechte an allen Lennon/McCartney-Songs dem zögernden (andere sagen: geizigen) Paul vor der Nase weggeschnappt hatte, sei Michael Jackson von einem wütenden Paul zu seinem Intim-Feind Nummer 2 erklärt worden, schrieb der McCartney-Biograf Harald Martin. Feindbild Nummer 1 war – laut Martin – „natürlich Yoko Ono“.⁹³

Beide, Paul und Yoko, haben sich im Laufe der Jahre häufig herablassend bis abfällig übereinander

geäußert. Wenn Yoko im Jahre 2007 Paul einen „fantastischen Menschen“ nannte und Paul von Yoko Ono 2012 als einer „großen Künstlerin“ sprach, dann kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass hier von beiden entweder pflichtschuldigst oder tatktisch gelobt oder gar geheuchelt wurde. Das Verhältnis der beiden zueinander war von Anfang an äußerst schwierig.



Yoko Ono und Paul McCartney, 15. Juni 2009

Der McCartney-Biograf Christopher Sandford dichtete den beiden sogar eine One-Night-Stand-Affäre an. Noch bevor Yoko am 9. November 1966 John Lennon in der Londoner „Indica Art Gallery“ begegnet war, habe sie mit Paul Kontakt aufgenommen, um ihn für ein Kunstprojekt mit zeitgenössischer Musik zu interessieren. Tatsache ist, dass sich Yoko Ono Ende 1965 in London aufhielt, um für ein von John Cage geplantes Buch-Projekt Noten und Manuskripte unterschiedlicher Musiker zusammenzustellen. In diesem Zusammenhang traf sie auch mit Paul McCartney zusammen, der ihr aber, was dieses Ansinnen anbelangte, nicht weiterhalf. Der Womanizer Paul habe aber „natürlich nichts Besseres zu tun gewusst, als sich der speziellen Künste der Japanerin persönlich zu versichern“.⁹⁴

Verbürgt ist, dass Paul empfahl, Yoko möge sich an seinen Freund John wenden, der vermutlich ein Manuskript für sie hätte. Was auch der Fall war. John gab ihr später seinen handschriftlichen Text des Beatles-Songs „The Word“, der dann auch 1969 in John Cages Buchveröffentlichung „Notations“ enthalten war.

Nachdem John sich in Yoko verliebt hatte und sich von Paul, seinem langjährigen engsten Partner und Freund zurückzog, weil es nur noch Yoko in seinem Leben gab, reagierte Paul in Bezug auf Yoko mit Groll,

Lief da was zwischen Paul und Yoko?



SINGLE

„Take It Away“
„I'll Give You A Ring“

Paul McCartney

Veröffentlicht am 21. Juni 1982 (UK),

21. Juni 1982 (USA)

Höchste Chartsnotierung:

15 (UK), 10 (USA)

Produzent: George Martin

A-Seite: „Take It Away“ (3:59) (Paul McCartney)

Aufnahme: 16. bis 18. Februar 1981 in Montserrat, AIR Studios. Overdubs am 23. März 1981 in den AIR Studios, London.

Besetzung: Paul McCartney (Gesang, Klavier, Bass, akustische Gitarre, Chorgesang), Linda McCartney (Chorgesang), George Martin (E-Piano), Ringo Starr & Steve Gadd (Schlagzeug), Eric Stewart (Chorgesang), plus eine namentlich nicht genannte Bläsergruppe

→ Song-Besprechung siehe Album *Tug Of War A/2*

Rückseite: „I'll Give You A Ring“ (3:06) (Paul McCartney)

Aufnahme im Februar 1974, Overdubs 1981

Besetzung: Paul McCartney (Gesang, Klavier, Bass, E-Gitarre, Schlagzeug, Chorgesang), Linda McCartney (Chorgesang), Tony Coe (Klarinette), Eric Stewart (Chorgesang)

Im Januar und Februar 1974 unterstützte Paul seinen jüngeren Bruder Michael, der unter seinem Künstlernamen Mike McGear als Mitglied der Comedy-Popgruppe Scaffold drei Single-Erfolge feiern konnte, bei der Aufnahme von dessen drittem Soloalbum *McGear*. Für dieses Album schrieb Paul einige Songs alleine oder gemeinsam mit seinem Bruder und spielte diverse Instrumente bei den Studioaufnahmen. Während dieser Zeit entstand auch der Song „I'll Give You A Ring“, den Paul damals nicht über den Demo-Status hinaus ausarbeitete, wahrscheinlich, weil er selbst von seinem Song nicht so recht überzeugt war. Erst im Mai 1981 erinnerte er sich an seine Demoaufnahme von 1974 und begann in den Folgemonaten immer mal wieder mit verschiedenen Overdubs an der Endbearbeitung. Für eine Single-Rückseite sollte es allemal reichen.

„I'll Give You A Ring“ ist wiederum ein Song im Vaudeville-Stil, allerdings nicht so humorvoll wie „When I'm Sixty-Four“ und musikalisch längst nicht so ambitioniert wie „Honey Pie“. Dafür etwas forscher im Tempo und keinesfalls museal antiquiert gespielt, sondern mit druckvoll pumpendem Bass und hartnäckigem Umpah-Rhythmus. Neben der unvermeidlichen, aber bravourös gespielten Klarinette begleiten abwechslungsreiche Chorsätze Pauls Gesang, der immer wieder mal frech klingt und amüsante, komödiantische Züge trägt. Die Witzigkeit des Textes beschränkt sich auf

das Spiel mit der Doppeldeutigkeit des englischen Wortes „ring“. Es geht los mit der Boy-meets-Girl-Geschichte: „You look a little lonely, maybe I can meet ya. Tell me where to reach ya, and I'll give you a ring.“ Nach dem Anklingeln per Telefon, der Einladung ins Restaurant und nach dem nach Hause und ins Bett bringen, folgt der Heiratsantrag – und plötzlich bekommt „ring“ in der Zeile „I'll give you a ring“ eine neue Bedeutung. Ganz toll.



SINGLE

„Say Say Say“
„Ode To A Koala Bear“

Paul McCartney & Michael Jackson

Veröffentlicht am 3. Oktober 1983

Höchste Chartsnotierung:

2 (UK), 1 (USA), 12 (DE), 1 (CAN), 1 (NOR), 1 (SWE), 2 (CH), 10 (AT)

A-Seite: „Say Say Say“ (3:54) (Paul McCartney, Michael Jackson)

Aufnahme: Mai 1981, AIR Studios London; April 1982, Cherokee Studios Los Angeles; Februar 1983 (Overdubs), AIR Studios London.

Besetzung: Paul McCartney (Gesang, E-Gitarre, Keyboards, Perkussion, Chorgesang), Michael Jackson (Gesang, Chorgesang), Nathan Watts (Bass), Bill Wolfer (Keyboards, Synthesizer), David Williams (E-Gitarre), Ricky Lawson (Schlagzeug), Chris Smith (Mundharmonika), Jerry Hey (Trompete, Flügelhorn), Gary E. Grant (Trompete), Ernie Watts (Saxophon), Gary Herbig (Tenor-Saxophon)
Produzent: George Martin

Das Musikvideo zum Song „Say Say Say“ ist mit Abstand witziger und origineller als der Song selbst. Im Video spielen Paul und Michael Jackson ein Gauner- und Quacksalber-Duo, das mit einem klapprigen Pritschenwagen übers Land fährt und eine „Mac & Jack's Wonder Potion“ genannte Tinktur den Leuten andreht – mit dem Versprechen, dass jeder, der das Wundermittel trinkt, sogleich mit Bärenkräften belohnt werde. Bevor die Käufer den Bluff bemerken, sind Mac & Jack schon auf und davon. Im Stile moderner Robin Hoods liefern die beiden Wohltäter der Armen ihren ergaunerten Gewinn in einem Waisenhaus ab. Im weiteren Verlauf treten die beiden als Varietékünstler „Mac & Jack's Vaudeville Show“ in einer Spelunke auf, ziehen es aber vor, sich aus dem Staub zu machen, als im Publikum plötzlich Sheriffs auftauchen, die nach ihnen zu fahnden scheinen. Nach einer kurzen Romanze zwischen Jack (Michael Jackson) und einer jungen Schönheit, gespielt von La Toyah Jackson, entschwinden die beiden Gauner mit ihrer Komplizin (Linda McCartney) im Sonnenuntergang und winken zum Abschied von der Ladefläche ihres davonrumpelnden Pritschenwagens. Das sündhaft teure Video (Kosten 500.000 US-Dollar) wurde in Kalifornien unter der Regie von Bob Giraldi gedreht, der auch schon für Michael Jacksons Videoclip „Beat It“ verantwortlich war. Was die Handlung des tollen Videos „Say Say Say“ aber



ALBUM

The Last Temptation Of Elvis Various Artists

feat. Paul McCartney

Veröffentlicht am 24. März 1990 nur in Großbritannien

Höchste Chartsnotierung:
keine Chartsplatzierung

Der 1909 in Philadelphia geborene, klassisch ausgebildete Pianist, Komponist und spätere Professor für Musik am Bard College, der privaten Hochschule im Bundesstaat New York, Paul Nordoff begründete zusammen mit dem Heilpädagogen Clive Robbins eine neue schöpferische Form von Musiktherapie, die sogenannte <Nordoff-Robbins Music Therapy>, die sich an der Anthroposophie Rudolf Steiners orientierte und therapeutische Erfolge bei behinderten Kindern und Erwachsenen, aber auch in der Psychiatrie, Neurologie und Inneren Medizin verzeichnen kann. Grundprinzip dieser Therapieform ist weniger das Gespräch als vielmehr der spielerische Umgang mit Musik.

Roy Carr, ein britischer Musikjournalist des <New Musical Express> startete ein Benefizprojekt für das <Nordoff-Robbins Music Therapy Centre> in London und bemühte sich darum, Stars für ein Charity-Album zu gewinnen mit dem Titel *The Last Temptation Of Elvis*, das neue Bearbeitungen von Elvis Presley-Songs enthalten sollte. Paul war der erste, den Roy Carr ansprach, weil Paul sich zuvor schon für das Londoner Musiktherapie-Zentrum engagiert hatte. Und Paul war auch der erste, der zusagte, einen Song für das Projekt zur Verfügung zu stellen – was ihm auch nicht schwerfiel, schließlich war aus den Aufnahmesessions zum russischen Album (*Снова в СССР* [„Back In The U.S.S.R.“] [1988]) noch ein Elvis-Song übrig geblieben, der bislang nicht veröffentlicht worden war.

Neben Paul beteiligten sich an dem Benefiz-Album, das sowohl als Doppel-LP als auch als Zweifach-CD veröffentlicht wurde: Bruce Springsteen, Robert Plant, The Pogues, Hall & Oates, Tanita Tikaram, The Jeff Healy Band und etliche mehr. Pauls Beitrag war einer der größten Elvis-Hits:

„It's Now Or Never“ (3:04)

(Musik: Eduardo di Capua / Text: Aaron Schroeder, Wally Gold)

Aufnahme: 20. Juli 1987

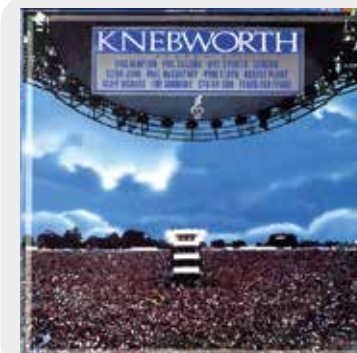
Aufnahmeort: Hog Hill Studio, Rye, East-Sussex

Besetzung: Paul McCartney (Gesang, Bass), Mick Green (E-Gitarre), Micky Gallagher (Keyboards), Chris Whitten (Schlagzeug). **Produzent:** Paul McCartney

Mit dem Neapolitanischen Staatsorchester gastierte er während einer Tournee in der ukrainischen Stadt Odessa. Er fror und hatte Heimweh nach

seiner Heimatstadt Neapel. Nach einer schlaflosen Nacht ging endlich die Sonne auf; und in diesem Augenblick, im April 1898, kam ihm eine Melodie in den Sinn, die sich als Gassenhauer über die ganze Welt verbreiten sollte. Dem damals 33-jährigen neapolitanischen Musiker und Komponisten Eduardo Di Capua war mit „O Sole Mio“ ein unsterblicher Evergreen gelungen, Lieblingslied von Persönlichkeiten wie Michail Gorbatschow und Papst Johannes Paul II, interpretiert von Sängern jeglicher Couleur: Enrico Caruso, Mario Lanza, Peter Alexander, Dean Martin, Elvis Presley, Bryan Adams & Luciano Pavarotti u.a.. Schon 1949 hatte der Musical-Star Tony Martin eine englischsprachige Neufassung mit dem Titel „There's No Tomorrow“ aufgenommen. Elvis soll diese Version Ende der 1950er Jahre während seiner Stationierung in Deutschland gehört haben, war von der Melodie begeistert, wünschte sich eine eigene Aufnahme und bat seinen Musikverleger, für ihn einen neuen, moderneren Text schreiben zu lassen. Das Songwriter-Duo Aaron Schroeder und Wally Gold verfasste angeblich in weniger als 30 Minuten den neuen Songtext „It's Now Or Never“, den Elvis am 3. April 1960 aufnahm. Mit dieser Mainstream-Ballade im Latin-Rhythmus vollzog Elvis seinen stilistischen Wandel vom Rock'n'Roll-Sänger zum Pop-Crooner (die auf „It's Now Or Never“ folgende Hitsingle war „Are You Lonesome Tonight“).

Die Beatles, die als große Elvis-Fans schon mehrere Presley-Songs in ihrem Repertoire hatten, nahmen 1960 auch „It's Now Or Never“ in ihr damaliges Hamburger Bühnenprogramm auf. Insgesamt vier Elvis-Titel sollten die Beatles später für ihre Radioaufnahmen *Live At The BBC* auswählen, der schnulzige Song „It's Now Or Never“ war nicht darunter. Pauls Coverversion von „It's Now Or Never“ wurde von ihm und seiner Begleitband im Stil des Pubrock gespielt, allerdings blieb der angedeutete Latinrhythmus aus der Elvis-Aufnahme erhalten. Obwohl sich Paul so oft schon sowohl als großartiger Rock'n'Roll-Shouter als auch als gekonnter Balladen-Crooner erwiesen hatte, kann er sich bei dieser Aufnahme für keine der beiden Gesangsstile so recht entscheiden. Sein Auftritt als Sänger bleibt in diesem Fall merkwürdig blass, kommt jedenfalls an die vokale Ausstrahlung und Präsenz der Elvis-Performance nicht im Geringsten heran – was daran liegen könnte, dass Paul bei dieser Jamsession, dem Rang einer Probeaufnahme entsprechend, nicht den von ihm ansonsten gewohnten Einsatz brachte. Doch ganz am Ende lässt er sich zu einem extrovertierten, womöglich auch ironisch gemeinten vokalen Ausbruch hinreißen und plärrt lauthals „Ha! Ha! Ha!“, von ihm natürlich rhythmisch skandiert wie ein finales ChaChaCha!



ALBUM

Knebworth: The Album Various Artists

darunter: Paul McCartney

Veröffentlicht am 6. August 1990 (UK), 7. August 1990 (USA)

Aufnahme: 30. Juni 1990, live in Knebworth, Hertfordshire

Höchste Chartsnotierung: 1 (UK), 92 (USA)

Laufzeit: 136 Minuten

Klaus Voormann

Klaus Voormann gestaltete eigens für das vorliegende McCartney-Mediabook das Covermotiv, als Variation seines Artworks für das Beatles-Album *Revolver* von 1966.

Kurzporträt

„In der Mitte des Konzerts kündigt Paul das Lied an, das er für John nach dessen Tod geschrieben hatte. Er sagte dem Publikum, wie sehr er es bedauerte, dass er John nie mehr die Dinge sagen konnte, die er ihm sagen wollte. Plötzlich hielt er inne und ergänzte: „Und ich möchte diesen Song auch meinem guten alten Freund Klaus Voormann widmen, der viel Zeit mit John verbrachte und heute Abend auch hier ist. Here is to you, Klaus.“ Dies schreibt Klaus Voormann auf Seite 305 seines 2003 veröffentlichten Buchs „Warum spielst du IMAGINE nicht auf dem weißen Klavier, John“ (Erinnerungen an die Beatles und viele andere Freunde – Heyne Verlag, München, ISBN 3-453-87313-0).

Tatsächlich hatte er das Privileg als Bassist mit allen Beatles zusammenzuarbeiten, außer Paul, der am Bass nun mal keine Unterstützung brauchte. Doch für Paul hat er zumindest die Illustration des Album-Booklets *Run Devil Run* (1999) übernommen. Die anderen drei Beatles unterstützte er als Bassist bei vielen ihrer Platteneinspielungen und teilweise auch als Begleitmusiker bei Konzerten. Kennen gelernt haben sich die Beatles und Klaus Voormann 1960 in Hamburg, „als die vier Jungs voller Lebensfreude einen ganzen Stadtteil Hamburgs umkrempten“, schreibt Klaus Voormann im Nachwort seines Buches. Er entdeckte die damals noch völlig unbekanntes Beatles im Kellergeschoss der Großen Freiheit 36, einer Seitenstraße der Reeperbahn von St. Pauli, der sündigsten Meile Europas. Dort, im Kaiserkeller, rockten die vier Beatles wild, ungezügelt und witzig, was den Grafikstudenten Voormann so sehr faszinierte, dass er so oft es ging den Kaiserkeller und die Beatles besuchte. Rasch entwickelte sich eine enge Freundschaft, die auch noch andauerte, als die Beatles längst zu Superstars aufgestiegen waren.

Klaus Voormann, der 1961 den Bass des scheidenden Beatles-Bassisten Stu Sutcliff gekauft hatte, zog 1964 nach London und machte sich bald einen Namen als Bassist in der Londoner Musikszene. Von 1966 bis '68 gehörte er der Band von Manfred Mann als Bassist an, war 1969 Gründungsmitglied der Plastic Ono Band und begleitete John Lennon auf fast allen seiner Soloplaten. Als gefragter Studiomusiker spielte er auf Platten von George Harrison, Ringo Starr, Carly Simon, B.B. King, Peter Dinklage, Lou Reed, Harry Nilsson, Art Garfunkel, Randy Newman und vielen anderen mehr. Nach 1979 arbeitete er vornehmlich als Musikproduzent und machte die vorher unbekanntes Neue Deutsche Welle-Band Trio berühmt, nicht zuletzt mit deren Hit „Da-Da-Da“. Darüber hinaus kooperierte er als Produzent mit Musikern wie Marius Müller-

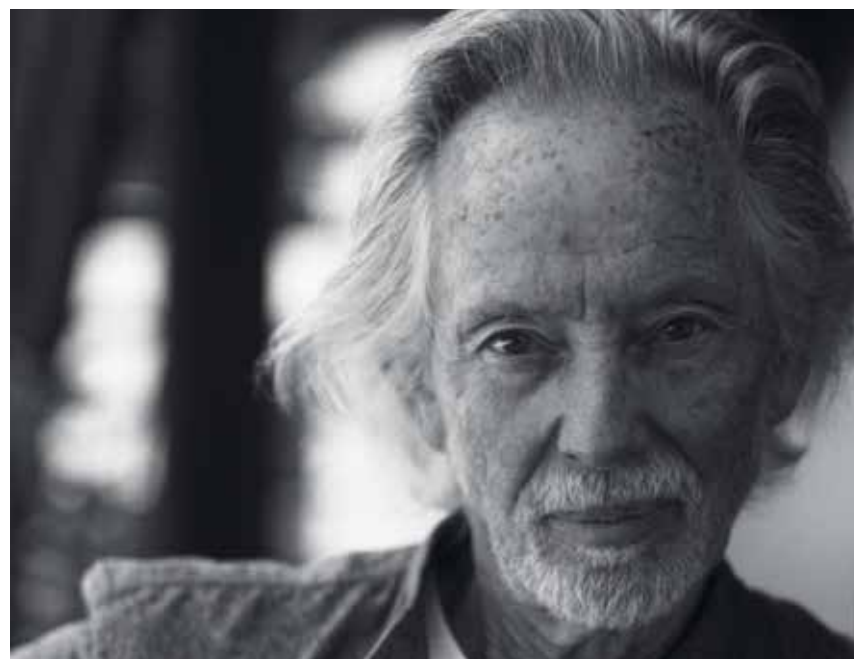


Foto © Ruscha Voormann

Westernhagen, Klaus Doldinger, Heinz-Rudolf Kunze, Joachim Witt, Stephan Remmler, Wigald Boning u.a..

2009 erschien sein viel gelobtes Soloalbum *Voormann & Friends: „A Sideman's Journey“*, an dem auch Paul McCartney und Ringo Starr beteiligt waren – neben Yusuf Islam (formerly known as Cat Stevens), Dr. John, Bonnie Bramlett, Don Preston u.a..

Als international renommierter Grafik-Design-Künstler gestaltete Klaus Voormann 1995 und '96 das Cover-Artwork der drei *Anthology*-Boxen der Beatles. Seine berühmteste grafische Arbeit war aber die Gestaltung des Covers der Beatles-LP *Revolver* von 1966, wofür er 1967 einen Grammy für das beste Schallplatten-Cover erhielt. Das Rock-Magazin <Rolling Stone> kürte Voormanns *Revolver*-Cover 2011 zu einem der 10 besten Plattencover aller Zeiten. Zum 50-jährigen Jubiläum des Albums *Revolver* veröffentlichte Klaus Voormann das Buch „*Birth of an Icon - Revolver 50*“.

Natürlich bin ich hoch erfreut darüber und auch ein wenig stolz darauf, dass Klaus Voormann eigens für dieses Mediabook-Hörbuch zum Thema Paul McCartney (und auch für das 2018 folgende zu John Lennon) sein *Revolver*-Cover künstlerisch neu bearbeitet hat. (v. Rebell)

„Er ist ein wunderbarer Mensch, ein verrückter Hund, ein leidenschaftlicher Kunst- und Musikliebhaber, ein prächtiger Vater und Ehemann, ein enger Freund und ein totales arschloch.“

(Paul McCartney über Klaus Voormann – zitiert nach Wikipedia)

Weitere Informationen über Klaus Voormann

www.voormann.com

„Paul McCartney: YESTERDAY & Heute – eine (kritische) Hommage in Songs, Worten und Texten“

Die Mediabox mit 5 Hörbuch-CDs und 2 Begleit-Büchern beschäftigt sich intensiv mit den großen Song-Klassikern aus der Beatles-Ära, der Wings- und Solo-Zeit Paul McCartneys, beschreibt die einzigartige Qualität von Musik, Text und Performance, erklärt die bis heute anhaltende Faszination, die von den legendären Songs ausgeht, erzählt die Hintergrundgeschichten und macht die Genialität des Songkomponisten Paul McCartney hörbar. Natürlich kommen auch biographische und anekdotische Geschichten rund um den musikalisch tiefendsten Multi-instrumentalisten Beatle Paul nicht zu kurz. Neben der bahnbrechenden Beatles-Ära wird auch die Solozeit mit ihren Krisen und Höhenflügen thematisiert. Und endlich wird auch das hartnäckig sich haltende Vorurteil entkräftet, der Songschreiber und Performer McCartney habe als Solist niemals mehr das Niveau der großen Beatles- und Lennon/McCartney-Songs erreicht.

INHALT:

- Mediabook mit 5 CDs und 32-seitigem, farbigem Booklet (42 Songs, 42 Hörbuchtexte | Gesamtspielzeit: 380 Minuten)
 - Buch 1: begleitendes **Lesebuch**
281 Seiten, inkl. 60 Farbseiten und vielen z.T. kaum bekannten Fotos
 - Buch 2: ausführliche **Diskographie „Teil 1: von 1970-1990“**
423 Seiten, inkl. 80 Farbseiten
(Teil 2 der Diskographie: von 1990 bis heute, erscheint 2018)
- Gesamtseitenzahl (Booklet, Lesebuch und Diskographiebuch): 736 Seiten

Text: Volker Rebell

Cover-Artwork: Klaus Voormann

Musik: The Lonely Hearts Club Band, The Beatles, Paul Vincent, Matthias Frey & Volker Rebell und The Beatles Revival Band

Sprecher: Werner Reinke (Grimme-Preisträger als bester Radio-Moderator 2012), Moritz Stoepel (Schauspieler, Sprecher für arte, 3sat, etc), Volker Rebell (Autor, Radiomacher)

ISBN 978-3-9815456-0-9

RillenWerke 1740 ©&p 2017 LC 07876

Verkaufspreis: € 119,80 (Buchpreisbindung), erhältlich im Buchhandel

www.volker-rebell.de

